

V 4
97





Q. No. 18, 17.

Vf
97

Die erschrockliche

Warnungs-Blocke/

Wodurch

Der langmuthig und gutige Gott die böse Welt
vor der bevorstehenden schweren

Sünden-Straffe

durch ein entsetzliches

Erdbeben/

Welches

Den 24. Novembr. dieses zu Endlauffenden 1690sten
Jahres in Teutschland an vielen Orten gemercket
worden/

väterlich gewarnet und zu wahrer Buße
ermahnet/

Mit unterschiedlichen Anmerkungen und andern
dergleichen Historien dem neu-begierigen Leser
in öffentlichem Druck vor-
gestellt.



St. Annaberg/ gedruckt bey David Nicolai.

9.





GOTT hat vor wenig Jahren / wie noch allent-
halben im frischen Gedächtniß schwebet Teutschland
wegen Himmel-schreyender Sünden mit der grau-
samen Seuche der Pestilenz heim gesucht / um sol-
ches wiederumb zum rechten Gehorsam zu bringen.
Allein die angefangene Buße und Furcht Gottes währte nicht
länger als die Straffe selbst. Dann so bald der leidige Würg-
Engel / auff Gottes gnädigen Befehl / sein Schwert wieder in die
Scheide gesteckt / fiel alles wieder in den vorigen Sünden-Koth /
wie die Schweine / s. v. so aus der Schwemme kommen. Da hörte
das eiferige Flehen / Singen und Beten / öffters Kirchen gehen und
communiciren auch wieder auff / und wurde hingegen allen schänd-
lichen Lastern / als Fressen / Sauffen / Huren / Lügen / Betriegen /
u. d. g. Thür und Thor wieder angelweit aufgemacht. Wie aber
der langmüthige Gott den Tod des Sünders nicht verlanget / son-
dern will / daß er sich bekehre und lebe ; also hat Er / die halbstarr-
igen bösen Kinder zu abermhligen Gehorsam zubringen / die Zucht-
Ruthe dem Erbfeinde Christlichen Nahmens in die Hände geben.
Nach dem nun dieser mit seiner unüberwindlich-scheinenden Ar-
mee / welche ohne die Tartarn in zwey mahl hundert tausend Mann
starck geschätzt worden / durch das mit innerlicher Unruhe verwir-
te Königreich Ungarn / zwischen denen im Rauch und Brand auf-
steigenden Städten und Dörffern / als recht barbarisch-aufgerich-
teten Triumph-Bögen / nach der Käyserlichen Residenz Stadt
Wien gerücket / und desselben Oberhaupt mit dem ganzen Hoffla-
ger daraus vertrieben ; behüte Gott ; was vor entsetzliches Schre-
cken hatte damahls (außer Franckreich und dessen Allürte) ganz
Europa überfallen / da hörte man täglich die traurige Türcken-
Glocke klingen / und abermahls in allen Kirchen kniefällig und mit
Thrä.



Thränen-triefenden Augen Gott den Allmächtigen/ um Rettung
aus der bevorstehenden Noth/ anflehen/ und gleichsam einen Still-
stand mit denen angewöhnten Sünd und Lastern machen. Nach-
dem aber dem hohnsprechenden Türckischen Sanherib der barm-
herzige Gott einen Ring in die Nase geleet / und vermittelst der
siegreichen Waffen der Christlich-Allürten Häupter / wieder aus
dem ganzen Königreich Ungarn geführet / da erkaltete die ohne
dem kaum laulich gewordene Andacht gar bald / es bekümmerte
sich niemand mehr um den Schaden Josephs / und wandelte ein ie-
der wieder seine Laster-Bege. Dannenhero der gerechte Gott zu
billigmäßigem Zorn angereizet / sie auch in die Hände des Occiden-
talischen Erbfeindes Teutscher Nation über gab / damit sie durch
den blutigen Ein- und Anfall / auch ausgeübten Mord-Brand der
rauberischen Frankosen / aufs neue aus dem Schlaff der Sicher-
heit aufgewecket werden / von den Himmel-steigenden Sünden und
Lastern abstecken / und zu ernstlicher Reu und Buße wieder kehren
möchten. Wie wenig aber auch solches gefruchtet / und wie beharr-
lich man noch bishero an den Sünden klebet / lehret die tägliche
Erfahrung. Darum auch kein Wunder ist / daß Gott / um un-
sers beständigen Ungehorsams willen / uns durch allerhand unge-
wöhnliche Zeichen / Cometen / Ungewitter / Erdbeben / und derglei-
chen Straff-Propheten mehr / den endlichen Untergang androhet /
und seinen Feuer-brennenden Zorn ankündigt. Dergleichen be-
drohliches Zorn-zeichen den kurzverschiedenen 24. Novembr. das
unvermuthet und entsetzliche Erdbeben (so sich nicht nur in ganz
Meißen / sondern an meisten Orten in Teutschland / als Wien / Dreß-
den / Liebenthal / Lauban / Düben / Pegau / Zehna / Buttelsstätt /
Weimar / Baireuth / Culmbach / Hanau / Nürnberg / Franckfurt
und Augspurg / spüren lassen) auch gewesen. Dann die Erde be-
bet und wird bewegt / und die Grundveste der Berge regen sich be-
ben / wann Gott der Herr zornig ist / Ps. 18. v. 18. Dieses Erdbe-
ben aber ist in vielen Sächsischen Städten / bey nahe in einer Stun-

de/ nemlich zwischen 3. und 4. Uhr nach Mittage /gehöret worden/
wie dann um benannte Zeit solches auf bey den Kirch-Thürmen zu
S. Nicolaus und S. Thomas zu Leipzig so starck vermercket wor=
den/ daß sich auch das Wasser in den Gefäßen übergossen / und die
Glocken bewegt / aber nicht angeschlagen. Ingleichen ist es in
unterschiedenen Straßen und Gassen / insonderheit in denen Zim=
mern/ welche in der Höhe stehen / dermaßen hefftig verspüret wor=
den/ daß die Pistol/ Degen/ Lauten/ und andere an den Wänden
hangende Sachen/ sich starck hin und wieder beweget und etlichen
Personen/ durch so plözliches Erschüttern/ der Schwindel darüber
in den Kopff kommen.

Aus Naumburg ward berichtet/ daß das Erdbeben um 3. Vier=
tel auf 3. Uhr sich daselbsten erhoben / und den Stadt Thurm der=
maßen erschüttert / daß die Feuer-Glocke und der Seiger 4. mahl
angeschlagen/ wodurch die Inwohner in nicht geringes Schrecken
gerathen/ weil sie einiger Feuers-Gefahr sich versehen.

In Weißenfels / und zwar insonderheit auf der Hochfürstl.
Residenz Augustburg/ ließ sich das Erdbeben so hefftig vermercken/
daß die Tisch und Bäncke in den Zimmern sich sehr bewegeten/ die
große Seiger-Glocke anschlug/ und die Mauer in dem Hof-Keller
einer quer-Hand weit von einander borste. Dannenheho sich die
Hochfürstl. junge Herrschafft/ selbige Nacht über/ in das Garten=
haus zu schlaffen begeben.

In Wittenberg haben/ laut gewisser Briefe/ Abends zwischen
3 und 4. Uhr/ sich die beyden Kirch-Thürme bey stillen Wetter so
starck bewegt / daß die Feuer-Glocke von sich selbst geschlagen.
Welche Erdbewegung selbigen Abend um 8. Uhr noch einmahl/ a=
ber nicht so starck als vorhero / entstanden.

So schreibet auch der etlich und 70. jährige Herr Schul-Rec=
tor zu Borna sub dato den 27. November: Montags um vier Uhr
nach Mittage/ als ich in meiner Privat-Stunde war / und auf mei=
ner Bancf saß / wandelte mich eine plözliche Ohnmacht an/ als ob
mir

mir ganz übel würde / diesen Moment regte sich die Banck und Schul-Tafel / und fiel ein groß Stück Kalck von dem Kirch-Thurm und ward ein Erdbeben verspüret / daß in der ganzen Stadt alles rege wurde; aber so geschwind es gemercket war / so geschwind gieng es auch überhin. Dergleichen dann von andern Orten her noch täglich berichtet wird.

Es sind aber erstlich die Erdbeben anzusehen als klare Kennzeichen der unergründlichen Weisheit und Allmacht Gottes / der dieses unermessliche große Welt-Gebäu von Erden / Wasser / auch durchgehenden Wind und Feuer / so weißlich zusammen gefüget / und jedem sein Ziel und Gränze gesetzt / darüber es natürlicher Weise nicht schreiten darff. Es geschiehet aber offft / daß unter der Erden ein großer Hauffen Schwefel / Salpeter / Alaun / Sal Armoniac, Berg-Harz / auch viel Metallische Spiritus, als vom Kupffer / Eisen / Arsenico, Mercurio und dergleichen sich befinden / welche / wann sie anfangen zu brennen / einen hefftigen Fall verursachen. Dann wann das unter-irrdische Feuer / welches vielfältige Feuer-spendende Berge gnugsam bezeugen / durch seine gewaltige Hitze hier oder da in den Bergen eine Mine oder lange Höle verursachet hat / so beweget sich alsobald die dareingesammlete Luft mit großer Gewalt / welche / aus obgemeldeten leichtbrennenden Sachen / große Aufdämpffung erregt / die da / weil sie keinen Ausgang findet / ihre Gewalt durch Erschütterung der Erden zu erkennen giebt / biß sie endlich an einem andern Ort mit solcher Hefftigkeit heraus bricht.

Zum andern dienen die Erdbeben dem erzürnten Gott zu einem Warnungs-Zeichen / wodurch die rohen und und sichern Welt-Kinder von ihren beharlichen Sünden und Lastern abgeschreckt / und zu herztlicher Reu und Leid angemahnet werden. Und ist bey dem oberwehnten Erdbeben insonderheit dieses wohl zu beherzigē / daß in Dresden / Wittenberg / Düben / Weißenfels / Naumburg / und Augspurg / Gott der Allmächtige durch solche starke Erdschütterung an die Feuer-Glocke und den Seiger schlagen lassen. Wel-

Wes dann zu diesen Gedancken veranlasset / daß der barmherzige /
langmüthige Gott / der unbußfertigen / sichern Welt / durch den
Feuer-Glocken-und Seiger-Schlag zu verstehen giebt / wie nicht
viel mehr Zeit ausstehe / da das ganze Welt-Gebäu im letzten Feu-
er vergehen / und Er mit seinem Jüngsten Tage herein brechen wer-
de. Dannenhero wir alle Tag und Stunde vor die letzte halten /
die Sünde und alles böse Wesen abthun / und uns in wahrer Buße
dazu bereit halten sollen: Weil wir nicht wissen / wann die Zukunft
des HERRN geschehen wird / ob Er kömmt am Abend oder zu Mit-
ternacht / oder um den Hanenschrey / oder des Morgens / auf daß
Er nicht schnell komme / und finde uns schlaffend / Marc. 13. v. 36.
So erhellet auch ohne dem aus der H. Schrift / daß die Erdbeben
Vorbotten und Herolden des Jüngsten Tages seyn / welches der H.
Johannes in seinem Gesichte gleichmäßig gesehen / wann er schrei-
bet: Und ich sahe / daß es das sechste Siegel aufthat / und siehe / da
war ein großes Erdbeben / und die Sonne war schwarz / wie ein hä-
ren Sack / und der Mond war wie Blut / und die Sterne des Him-
mels fielen auf die Erde / gleich wie ein Feigenbaum seine Feigen ab-
wirfft / wann er von großem Winde bewegt wird / und der Him-
mel entwich / wie ein eingewickelt Buch / und alle Berge und Inseln
wurden bewegt aus ihrem Ort. Offenb. 6. v. 12. Dergleichen unser
HERR Christus auch selbst bey dem Mattheo und Marco mit
diesen Worten verkündiget: Es wird sich empören ein Volk über
das andere / und ein Königreich über das andere / und werden seyn
Pestilenz und theure Zeit / und Erdbeben hin und wieder; Lucas
aber nennet es große Erdbeben / Cap. 21. v. 11. Wer hier Ohren hat /
zu hören / der höre / und thue die Augen seines Verstandes auf / so
wird er sehen / daß gegen wärtige Zeiten gänzlich mit denjenigen
überein stimmen / die kurz vor dem Jüngsten Gerichte hergehen
sollen.

So sind auch ferner 3. die Erdbeben große Wunder- und Straff-
Zeichen Gottes / wie aus nachfolgenden Historien klar zu ersehen:

Es

Es gedencket Agidius Neapolitanus in seinem Tractat über den
Feuer-spenenden Berg Vesuvius, einer über aus seltsamen und fast
unglaublichen Wunder Würckung eines Erdbebens in Basilicata/
einer Neapolitanischen Provinz/ daselbst hat das Erdbeben zu sei-
ner Zeit einen ganzen Berg sampt allen darauf gebaueten Wein-
Gärten aufgehoben / weggeführt / und an einen andern Ort / der
über 3. Viertel einer teutschen Meilen von der vorigen Stelle gele-
gen / niedergesetzt / unñwar also / daß man auf dem Wege darzwischen
nicht das geringste Wahrzeichen des vorüberfahrenden Berges
hernach hätte sehen mögen / worüber unter den Lands-Inwohnern
vor dem Gerichte zu Neapolis ein großer Streit entstanden / der
lange Zeit gewähret / ob man nemlich die Intraden / so der König
wegen dieses Berges zu empfangen pflegete / von dem Orte / wo er
erstmahls gestanden / oder wo er nun stehet / bezahlen soll.

MaJolus gedencket / daß im Jahr 1230. sich in Burgund ein
Berg plötzlich von den andern Bergen abgerissen / und fort gerückt /
wodurch ein großes Thal sampt allen Menschen und Vieh von
demselben bedeckt worden. Als er da ein wenig gleichsam geruhet /
rückte er abermahl weiter / und begrub über 5000. Seelen lebendig
unter seiner Last Endlich hieng er sich wieder an einen andern Berg /
und blieb stehen. Hier heist es wohl: Wann du die Erde ansiehst /
so bebet sie / und wann du das Urtheil vom Himmel hören lässest / so
reget sich das Erdreich und erschricket: Du versetzest die Berge / ehe
sie es inne werden / und wiegest ein Land aus seinem Ort / daß seine
Pfeile zittern / auf daß die Leute lernen / was deine Rechte thun kan!
Wie hefftig auch Gott um überhäuffter Sünde willen / mit Erdbe-
ben gestraffet / kan man aus nachfolgenden Geschichten erkennen:

Anno 1345. kamen auff S. Pauli Befehrungs Tag schier auff
den ganzen Erdboden Erdbeben / so in Teutschland großen Scha-
den gethan / und viel Schlösser umgeworffen.

Den 24. Januarii / tezt gedachten Jahres / warff das Erd-
beben zu Venedig große Gebäu um / die Kirchen / Thurm und Pal-
läste /

läste/ erlitten erschrockliche Fälle/ daß viel schwangere Frauen vom Schrecken um ihre Frucht kamen.

Anno 1348. kam auf den 24sten Tag Junners in Bayern/ Ungerland/ Windischmarck/ Dalmatien/ Croatien und Oestreich ein grausames Erdbeben/ allemahl auf den Abend / währet 40. Tage/ da es großen Schaden thät. In Mähren sind allein 26. Städte und Flecken drauf gangen / auch zugleich Menschen und Vieh verdorben; und sagt man/ daß in Kärnten bey 50. Weiber unter den Kühen sitzend und melckend erstarret. Darauf kam gleich eine grausame Pestilenz/ die in allen Landen viel Volcks hingerafft/ also/ daß der dritte Theil der Menschen starb; Städte/ Dörffer und Flecken wurden alle öde/ und spürete man den Zorn GOTTES hefftig.

Anno 1356. erhob sich in teutscher Nation ein Erdbeben/ in welchem viel Kirchen/ Thürme/ Mauern und Häuser verfielen / und kam in dem Erdbeben ein Feuer aus/ welches viel Tage brannte/ daß niemand in der Stadt Basel bleiben konte/ und flohe jederman in die Gärten und auf die Felder. Es verfielen im Chor des Stifts bey tausend Menschen / und um Basel herum auch unterschiedene Schlösser.

Anno 1509. ist zu Constantinopel ein Erdbeben gewesen/ welches 8. gantzer Tage lang gewähret/ die Mauern gegen dem Meer sampt den Häusern nieder geworffen/ den Stadtgraben ausgefüllet/ und zugleich auch das Schloß ruiniret/ darinnen der Schatz des Türckischen Käyfers gewesen/ so in fünf Thürmen verwahret war. Dergleichen unersetzlichen Schaden hat es auch an andern köstlichen Gebäuen und Wasserleitungen gethan / und sind in solchem Erdbeben zu Constantinopel in die 13000. Menschen verfallen/ und neben vielen Pferden und andern Vieh umgekommen.

Anno 1568. ist zu Leipzig mit der Sonnen Aufgang gleichsam ein großer Stern auf die Erde fallend gesehen worden/ Darauf folgenden Tag zwischen 1. und 2. Uhr ein schrecklich Erdbeben erfolgt/

get / welches große Zheuring und Pestilenz nach sich gezogen.
Anno 1578. Den 27. Aprilis ist eben daselbst um 10. Uhr vor
Mittage ein so starckes Erdbeben gewesen / daß es große steinerne
Gebäude und die Thürme erschüttert / worauff hitzige Kranckheiten
und die Pest erfolget.

Anno 1590. entstande in Leipzig / Dresden und umliegenden
Orten um Mitternacht ein großes Erdbeben / auf welches gefähr-
liche Veränderung und Unordnung entstanden.

Anno. 1598. hat sich den 16. Dec. früh um 7. Uhr in ganz Mel-
ßen ein Erdbeben spüren lassen / darauf folgenden Jahres viel Feu-
ersbrünste und eine hefftige Pest / so viel Menschen und Vieh hin-
weg gerissen / erfolget.

Anno 1631. den 3. Novembr. frühe zwischen zwey und drey Uhr /
ist eben zu Leipzig ein Erdbeben gehöret worden / auf welches der 30-
Jährige Krieg seinen Anfang genommen / und im ganzen Teutsch-
land / insonderheit aber zu besagtem Leipzig / sich nichts als Jaerr /
Hunger / Pestilenz und grausamer Ruin ereugnet.

Anno 1601. ist den 7. Septembr. um 2. Uhr nach Mitternacht /
in Württenberger Lande ein Erdbeben gewesen / so auf 10. Meilen
vermercket worden / welches so starcke Bewegung gethan / daß die
Glocken in den Kirch-Thürmen sich beweget und angeschlagen / und
die Leute vermeynt / man schluge Sturm zu einer Feuersbrunst.

Anno 1601. den 8. Septembr. Nachts zwischen 2. und 3. Uhr /
ist zu Nürnberg / Franckfurt / Aschaffenburg / Mainz / und viel an-
dern Orten ein großes Erdbeben gewesen / hat zu Mainz zwey große
Risse in eine Kirche / an andern Orten an Thürmen und Gebäuen
großen Schaden gethan. Zu Nürnberg hat man von solcher Be-
wegung die Glocke auf dem weißen Thurme klingen hören.

Anno 1618. den 25. Augusti ist der stattliche Flecken Plurs / in
dem Schweizerischen Graubünden gelegen / Abends zwischen Tag-
und Nacht-Scheidung / durch einen uhrplötzlichen und erschrock-
lichen Berg-Fall anders nicht / als mit einem Polz von der Sennen /

B

in

in einem Huh und Augenblick verdeckt worden / daß von den prächtigen Gebäuden / der Kirchen / Palläst und andern Häusern nicht ein einziges Merckzeichen / wo dieses oder jenes gestanden / zu spüren / und in die tausend fünfshundert Seelen an Mann / Weib und Kindern dadurch uhrplötzlich erschlagen / und auf der Wahlstatt bedeckt blieben / und sind nicht mehr daan zwey Personen / als ein Mann / so seinen Hochzeit-Gästen noch Wein aus seinem Keller geholet / und ein alberer Mensch / so in einem Garten ausserhalb des Orts / dem Obstnach gegangen / beyhm Leben geblieben. Dergleichen Anno Christi 340. mit der Stadt Neoczsarea durch ein Erdbeben auch vorgangen / indem solche Stadt ganz und gar in die Erde versunken / daß nichts als die Kirche davon übrig geblieben.

Anno 1627. hat sich in dem Königreich Neapolis ein grausam und erschrockliches Erdbeben erhoben / welches um den Mittag mit schrecklichem Wüten / Sausen / Ungestimme und Gewitter dermaßen grausamlich angefangen / und etliche Tage fort gewäret / daß dadurch fast der mehrere Theil / besagter Landschaft / gänzlich verwüstet und zerstöret worden. In der Stadt S. Severo / welche grössers Theils verfallen und eingerissen / sind bey nahe alle Inwohner elendiglich erschlagen und zerschmettert worden. Viel Städte / Schlösser und Dörffer hat theils die Erde gänzlich verschluckt / theils also zusammen geschmettert / daß sie / als wann sie in Steinfelsen verwandelt wären / anzusehen gewesen. Es hat sich solches Erdbeben über 200. Italiensche Meilen erstreckt / und sind über 17000. Menschen dadurch erbärmlich um ihr Leben kommen. Man hat gleichfalls ohnfern dem Vesinenser-See Fische gefunden / weil derselbe viel Stunden ohne Wasser gestanden / und das Erdbeben dessen Grund zum zweytenmahl über sich geworffen ; so hat auch eine große Kluft die Stadt Vesina gänzlich verschlungen. Ja es haben über diß viel Brunnen nicht allein Wasser / sondern auch Erden über sich ausgeworffen. Unter andern ist dieses eine sehr merckwürdige Sache / daß eine große Blocke von einem Kirchthurme

Thurme herab und über ein Kind gefallen / also / daß selbiges da-
durch / weil die Glocke es vor andern Überfall verwahret / beyhm Le-
ben erhalten worden.

Anno 1667. den 28. Jan. entstunde in der Stadt Ragusa und
an viel andern in Dalmatia und Albania gelegenen Orten ein
grausames Erdbeben / welches unsäglichen Schaden gethan. Dann
es nicht allein fast die ganze Stadt über einen Hauffen geworffen /
und über 6000. Menschen erschlagen / worunter auch der Hollän-
dische Ambassadeur / Herr Croc / sampt seiner Eheliebste und gan-
zem Hauffgesind umkommen. Es sind auch in Albanien und Bos-
nia dem Türcken mehr als 40. Dörter verdorben / und über 8000.
Menschen erschlagen worden. In Cataro sind über 600. Men-
schen todt / und in Antigeri / Dolcigno und Buda fast kein Inwoh-
ner mehr übrig geblieben. Auch ist Castelnovo ausser der Bes-
stung ganz verfallen. Den 25. Aprill eben besagten Jahres ist aber-
mahls zu Ragusa ein Erdbeben gewesen / worbey der mehrere Theil
der neuen Stadt wieder zu Grunde gangen.

Den 7. Septembr. mehrgemeldten Jahres war zu Rom ein
so großes Erdbeben / daß alle Palläst und Häuser erschütterten /
darauf entstunde ein starcker Wind mit Donner / Hagel und Blitzen
vermenges / da doch eine halbe Stunde zuvor ein schöner heller
Sonnenschein und nicht ein einziges Wölcklein am Himmel zu sehen
war.

Anno 1670. den 7. Julii hat sich früh gegen Morgen zu Nürn-
berg ein Erdbeben erhoben / dergleichen in 69. Jahren allda nicht
geschehen / und in 322. Jahren nicht mehr als 4. daselbsten ange-
mercket worden. In manchem Hause haben etliche sonderlich starck-
schlaffende Personen gar nichts / weil es bald überhin gangen / da-
von empfunden; in theils Häusern hat es etwan eine / in andern a-
ber alle Personen mit Furcht und Schrecken verspüret. Einige
haben gefühlet / als ob sich ihr Bette gleich einer Wiege bewegete /
andere hat es gar aus dem Bette geworffen. In manchem Hause

hat es die Haußglocke beweget und geläutet / auch wohl in den Stra-
ben Gläser und Schalen von den Simsen herab geworffen. In
etlichen Häusern hat sich ein starckes Krachen hören lassen / als ob
sie einfallen wolten / und haben sich die zwo Brücken über die Peg-
nitz so starck beweget / daß die darauf wohnenden sich aus ihren
Häusern begeben / dem Einfall zu entfliehen / und hat solches eine
Viertelstunde lang gewähret / ist aber doch ohne sondern Schaden
noch abgangen.

Eben in solchem Jahr und Tage ist zu Hall im Inthal / Mor-
gens zwischen 2. und 3. Uhr / allda ein erschröckliches Erdbeben ent-
standen / daß etliche Häuser / ehe man sichs versehen / gar übern
Hauffen gefallen / und etliche sehr beschädiget worden. Dieses hat
drey Tage lang / mit höchstem Entsetzen der Bürger und Einwoh-
ner gewähret / die sich meistens aus Furcht vor die Stadt in die
Gärten / Scheunen und aufs Feld begeben / daß also / auffer der
Wache / kaum 10. oder 20. Personen in der Stadt verblieben. Der
Pfarr-Thurm ist von oben biß auf die Blocken mit großem Krachen
herab gefallen / und hat zwey Wächter / so darauf gewesen / mit her-
ab gestürzet / davon der eine todt geblieben / der andere aber noch
mit dem Leben davon kommen. In einem Hause ist die ganze
Mauer heraus gefallen / und hat den Mann / Kinder und Hauß-
gesinde jämmerlich erschlagen / das Weib aber ist wunderbarer
Weise errettet worden. Es sind auch sonst noch viel Leute todt
geblieben / und hat solches Erschüttern so lange angehalten / daß
man nicht nur den 1. Sept. st. n. solches noch gefühlet / sondern den
10. Septembr. wieder zweymahl / und den 26. eJusdem abermahl
starck angesehet / und alles in große Furcht und Schrecken gebracht;
Auf welches gleichfals der erste Französische Krieg wieder Teutsch-
land / und nachgehends die schädliche Pest sich angefangen. Mehr
Exempel von der gleichen erschrecklichen Erdbeben / so sich sonst /
und sonderlich nur noch vor ein und zwey Jahren in Tyrol zu Ins-
purck / und andern Orten daselbst / znetragen / wollen wir allhier
Der

Der Kürze halben nicht anführen; hingegen aber nur noch den Ex-
tract aus eines Missionarii der Chur-Bayerischen Provinz Fran-
ciscaners Schreiben (so er aus dem Contumaci-Hause zu Venedig
von dem durch ein erschrockliches Erdbeben und daraus entstande-
nen Feuersbrunst erfolgten jämmerlichen Untergang der Welt-
berühmten Kauff- und Handels-Stadt Smirna / sub dato den 5.
Septembr. st. n. 1688. an seinen Orden abgehen lassen) beyfügen:

Niel mehr mit Thränen/als mit Dinten/ mag beschrieben werden der
erschrockliche Untergang der berühmtesten Stadt Smirna /welche
drey-mahl grösser als die Churfürstliche Residenz-Stadt München/
und absonderlich wegen der Kauffmanschafft unterschiedlicher Nationen hoch-
berühmt/nunmehr aber dermassen durch das entstandene Erdbeben und der
darauf erfolgten Feuersbrunst zu Grund gerichtet ist / daß man nicht allein
keine Gassen/ sondern auch kein Haus/ wo es gestanden / mehr erkennen kan /
welches desto leichter zu glauben/ wann man unterrichtet wird/ daß gedachtes
Erdbeben 14. ganzer Tag und Nächte gewähret/unter welchem die entstan-
dene Feuersbrunst von den hefftigen Winden / in die sechs Tag und Nacht
lang/ dermassen hin und wieder getrieben worden / daß sie nicht allein alles/
was auf der Erden/sondern auch unter derselben gewesen/ ja gar die vergrabe-
nen Todten: Körper verbrant/verzehret und eingeäschert hat. Fürwahr ein er-
schreckliches Spectacul/ bey welchem man sich den endlichen Gerichts-Tag
und Untergang der Welt eigentlich vorbilden können. Diesen Untergang
aber ausführlich zu vernehmen/so war im Anfang des Monats Julii eine der-
massen große Hitze/welche/ ob sie zwar/nach Gelegenheit des Orts/nicht un-
gewöhnlich/ ist sie doch viel grösser als sonst gewesen / und machte sothane
Hitze allen Einwohnern eine absonderliche Angst und Bangigkeit/ alldieweil
die ordinari Lust/ welche die Türcken Embatto nennen / und sonst täglich/
theils aus göttlicher / theils aus natürlicher Vorsichtigkeit um die Abendzeit
denen erhitzten und von Arbeit ermüdeten eine liebliche Erfrischung zu brin-
gen pflegte / ausgeblieben. Den 10. Julii st. n. welcher bey den Griechen
denen S. S. Petro und Paulo geheiligt ist/ und von ihnen als das Osterfest
gehalten wird/ um die 4^{oste} Stunde selber Orten Mittags/ ist urplötzlich ein
solches

solches Erschüttern und Beben der Erden erfolget / daß gleichsam in einem Augenblick mit großen Krachen und erschröcklichem Geräusch sich an unterschiedlichen Orten die Erde eröffnet / und wenig gefehlet / daß nicht etliche von derselben verschlungen worden. Alle Gebäue / Häuser und Palläste / und so wohl der Christen als Türcken Gotteshäuser / wie durch eine angelegte Mine zerschüttert und aufgehoben / sind niedergefallen / ausgenommen etliche Hütten oder Häußlein / die an dem Vorgebürge (auf welchem noch alte Mauern in Form eines Schlosses / allwo die alte Stadt Smirna ehedessen gelegen) zu sehen / sind noch stehen geblieben. Und weil die Wege und Gassen dieser Stadt etwas enge gewesen / ist fast nicht ein einiger Mensch von diesem Untergange und Einfall der Häuser unbeschädiget entkommen. Bald darauf war diese ganze weitlichtige Stadt mit einer so dicken und finstern Luft überfallen / welche sich erregt hat theils von oben / theils von unten her durch den Staub der eingefallenen Gebäuen / also / daß man dieses erschröckliche Spectacul so geschwind mit Augen nicht sehen konte. Diese mit Staub angefüllte finstere Luft verursachte denen annoch lebenden ein hartes und schweres Athem-holen / dergleichen mir auch wiederfuhr / als ich / durch die Gnade Gottes / aus dem Steinhaußen heraus gezogen war. Unterdessen erhob sich allenthalben ein erbärmliches heulen / weinen und schreyen von denen / so unter dem eingeworffnen Haußen vergraben lagen / und rufften alle so wohl Gottes als der Menschen Hülffe an / wiewohl derer dennoch wenig erlöset worden / sintemal wegen eingefallenen Gemäuers ohne Schaufeln und Hacken / und ander hierzu benöthigtes Werckzeug / denselben nicht beyzukommen war oder geräumet werden konte. Unter diesem jämmerlichen Lermen erschütterte sich die Erde abermahls zum hefftigsten / und drohete allen noch übrig lebenden die gängliche Verschluckung / oder erbärmliche Begrabung. Dahero ein ieder auf die Rettung seines eigenen Lebens bedacht war / und der andern vergaß. Die Rauffleute und etliche Christen haben sich auf ihre nächst am Port stehende Schiffe verfüget / den Ausgang solches jämmerlichen Einfalls daselbsten anzuschauen / derer Schiffe aber eben selbigen Augenblick auch auf dem Meer dermaßen erschüttert worden / als ob sie wider die Steine und Felsen gerennet: Wie dann auch ein geringes Schiff / welches

ches nicht weit von ihnen entlegen war / zu Grund gerichtet und gänzlich zertrümmert worden. Das elendeste aber / so sich noch zutrug / war / daß nach einer Stunde des ersten Erdbebens eine erschreckliche Feuersbrunst entstand: Dann weil das Erdbeben um die Mittags-Zeit / da auf allen Heerdstätten Feuer brannte / entstanden / so schien es / ob hätte das Element des Feuers mit dem Element der Erden / zu dem völligen Untergang und Vertilgung dieser unglückseligen Stadt der Freygläubigen / sich zusammen verschworen / sintemahles in kurzem so heftig überhand genommen / daß gegen die Nacht die ganze niedergeworfene und zerrüttene Stadt im Brande gestanden / da dann die noch lebendig-vergrabene Menschen / welche mit zerquetschten Händen und Füßen nicht entfliehen noch hervor kriechen konnten / elendiglich verbrennen müssen. Es verzehrete auch die grimmige Wuth des um sich fressenden Feuers das herrliche und starcke Gebäue / so die Türcken Hannenneten / und von lebendigen Steinen aufgerichtet / auch mit Bley gedecket war: Dann die gewaltige Flamme zerschmetterte die bleyerne Zinnen des Gebäues / daß es durch die Fenster in die Zimmer floss / und alles verzehrete. Diese so grausame Brunst nebenst dem öfters wiederholten Erdschüttern währete etliche Tage / also / daß die edle Stadt Smirna in einem solchen elenden Stand dadurch versetzt worden / daß weder Haus noch Gassen mehr zu erkennen. Sie ist worden ein Steinhaußen / ein Spectacul und augenscheinliches Beyspiel des Feuer-hauenden Zorn Gottes und seiner strengen Gerechtigkeit / welcher endlich auf so langmüthige Gedult die unbeschreiblich groß gehäuften Sünden und Aergernisse / auff einmahl seine eiffrige Rache an seinen Geschöpfen sehen lassen / da Er doch dieselbigen vorher schon als den ersten Tag Wintermonats / und im Anfang des Christmonats / 1687. durch zweymahliges Erdbeben gewarnet hatte. In der Griechen Kirche sind in den Todten Gräbern die Gebeine der Verstorbenen ganz verbrannt ; die darauf gelegenen schweren und dicken Grabsteine mit ihren eingegrabenen Aufschriften aber / wo sie hinkommen / hat niemand finden noch erfahren können. Zwey hohe Berge / nicht weit von der Stadt entlegen / und / weil einer dem andern ganz gleich war / die Bräders-Berge genennet / hatten in diesem Erdbeben das Ansehen / als ob sie gegen einander stießen. Die neue Vestung / welche

die

die Türcken zur Zeit des Candianischen Kriegs erbauet haben/und eine Vor-
mauer ist des engen Passes nach Smirna/sampt dem daran gelegenen Dorff/
ist nicht allein übern Hauffen geworffen / sondern auch eines Mannes tieff in
die Erde versencket worden/ also/ daß daselbsten / wo man vorhero mit trocke-
nem Fuße gewandelt/man nunmehr ohne Hinderniß mit kleinen Schiffen
fahren kan. Die Menge der in diesem erschröcklichen Untergange Geblie-
benen kan man nicht gewiß wissen/ auffer/ daß die meisten davor halten / daß
von 150000. Seelen/ so von unterschiedlichen Nationen und Secten daselbst
sich aufgehalten/aufs wenigste die Helffte geblieben sey/ worunter mit andern
Frembden der Griechische Patriarch von Alexandria / so ohngefahr alldorten
angelanget/ und zwey von meinen Mitgesellen/ als Pater Alexius aus Flan-
dern/ und Pater Meletius Wolff aus der Neustadt in Bavern / auch geblie-
ben und verfallen. Ich aber mit einem meiner Mitgesellen bin beym Leben
erhalten / iedoch dermaßen geqvetscht worden / daß wir uns etliche Tage
nicht regen konten. Kan aber iedoch mit dem Propheeten Jeremia aus-
schreyen: Durch die Barmherzigkeit Gottes sind wir nicht verzehret wor-
den. 2c. 2c.

Wer siehet nun aus diesem allen nicht die Langmuth / vorher beschehene
väterliche Warnung / und die endlich erfolgte erschröckliche Straffe des ge-
rechten Gottes; darumb spiegle sich ein ieder Christ/dem seine Seligkeit lieb
ist/daran/ lasse ab von seinem bishero übelgeführten ärgerlichen Leben/ und
schicke sich noch in dieser Zeitlichkeit täglich mit ernstlicher Reue und wahrer
Busfertigkeit zu seinem Ende/ als welches ihm unwissend ist / wann es kom-
men werde / damit er nicht an jenem Tage mit Korah / Datan und
Abiram von der Erde und darauff folgenden Ewigkeit
jämmerlich verschlungen werde!



Bor
orff
ff in
ocke
iffen
blie
daß
elbst
dern
orten
kian
blie
eben
Tage
aus
wor


ehene
ß ge
it lieb
/ und
ahrer
kom
nd

Pou Vf 97, QK

ULB Halle 3
003 565 947






 Allein die ange
 länger als die
 Engel/ auff
 Scheide gesteck
 wie die Schwei
 das eiferige Fle
 communiciren
 lichen Laster/
 u. d. g. Thür u
 der langmüthi
 dern will/ daß
 gen bösen Kind
 Ruthe dem Er
 Nach dem nu
 mee/ welche ob
 starck geschäze
 te Königreich
 steigenden Ste
 teten Triumph
 Wien gerücket
 ger daraus ver
 cken hatte dam
 Europa überfa
 Glocke klingen



BIBLI
 PONI



 wie noch allent
 ebet Teutschland
 en mit der grau
 gesuchet / um sol
 esam zu bringen.
 es wähere nicht
 er leidige Bürg
 erd wieder in die
 n Sünden-Roth/
 imen. Da hörete
 kirchen gehen und
 egen allen schänd
 gen/ Betriegen/
 acht. Wie aber
 ht verlanget/son
 Er/ die halbstarr
 ingen/ die Zucht
 die Hände geben.
 scheinenden Ar
 ert tausend Maß
 Unruhe verwirr
 und Brand auf
 arisch-aufgerich
 Residenz Stadt
 n ganzen Hoffla
 itsetzliches Schre
 en Allürte) ganz
 aurige Türcken
 niefällig und mit
 Thrä

